

Selbstevaluation in Gesundheitskampagnen: Bedingungen und Grenzen für ihre Umsetzung

Arbeitskreis B:
Aktuelle Themen der Evaluationsforschung zu
Präventionsprojekten
Köln, 26. Juni 2009

Hintergrund: Modellprojekt „Richtig fit ab 50“

- Träger: DOSB in Kooperation mit Landesverbänden
- Laufzeit: 2003 – 2006
- Inhalte:
 - www.richtigfit-ab50.de
 - Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten
 - Ansprache „Ehemaliger“ in Ballsportarten
 - Vernetzung mit Einrichtungen im sozialen und Gesundheitsbereich
 - Fitness und Wellness für junge Alte



Aufgaben der Evaluation im Projekt „Richtig fit ab 50“

- Integriertes Verfahren der Erfolgsmessung und Beratung
- Berücksichtigung der standortspezifischen Maßnahme-Charakteristika
 - Gruppengespräche mit beteiligten Akteuren
 - Materialien zur Selbstevaluation der Träger
- Beurteilung der Maßnahme-Ergebnisse nach gemeinsamen Kriterien
 - Teilnehmerbefragungen
 - Nutzerbefragungen

Konzept der Selbstevaluation

Selbstevaluation

- ist formative Evaluation
- zielt auf die Weiterentwicklung von Kompetenzen bei den Verantwortlichen für die Durchführung von Maßnahmen („lernende Organisationen“)
- verringert das Spannungsfeld zwischen externen Evaluatoren und Maßnahmeverantwortlichen
- steigert die Eigenverantwortung für die erzielten Ergebnisse

Bedingungen der Selbstevaluation

- Die Akteure, um deren Leistungen es geht, müssen die Selbstevaluation wollen.
- Sie müssen an der Entwicklung der Qualitätskriterien beteiligt sein.
- Sie müssen die Kontrolle über ihre Daten haben.



Zuwendungsgeber müssen Projektträgern vertrauen.

Bedingung 1: Eigener Wunsch nach Evaluation

- In der Regel: nicht vorhanden
- Im Projekt „Richtig fit ab 50“:
 - Zunächst Missverständnisse über die Funktion der Maßnahme-Evaluation
 - Zunehmende Erfahrungen mit dem Nutzen der Evaluation
 - Zuletzt eigenständige Erweiterung der Evaluationsinstrumente

Bedingung 2: Beteiligung an der Entwicklung der Qualitätskriterien

- In der Regel: Rollenkonfusion hinsichtlich der Mitwirkung an Evaluationsinstrumenten
- Im Projekt „Richtig fit ab 50“:
 - Entwurf der Leitfäden für Gruppeninterviews und des Teilnehmerfragebogens durch die Evaluatorin, dann Weiterentwicklung durch die Träger
 - Gemeinsame Entwicklung der Materialien für die Selbstevaluation des Prozessverlaufs
 - Entwurf zusätzlicher Instrumente durch die Träger, dann Weiterentwicklung durch die Evaluatorin

Bedingung 3: Kontrolle über die eigenen Daten

- In der Regel: von Zuwendungsgebern nicht erwünscht
- Im Projekt „Richtig fit ab 50“:
 - Selbstevaluation war Bestandteil des Gesamtkonzepts
 - Kontrolle über die eigenen Daten bedingt akzeptiert durch Ministerium: Evaluatorsin berichtete auch über Selbstevaluationsergebnisse
 - Bogen zur Selbstevaluation erlaubte die Festlegung eigener Ziele und Schwellenwerte als Kriterien für den Maßnahmeerfolg

Format des Bogens zur Selbstevaluation

- Einteilung der Maßnahmen in Vorbereitungs-, Durchführungs- und Abschlussphasen

Für jede Phase:

- Definition von Zielen und Risiken der Zielerreichung
- Benennung von qualitativen Bedingungen der Zielerreichung
- Wenn möglich: Quantifizierung von Zielkriterien
- Überprüfung der Ergebnisse am Ende jeder Phase
- Schriftliche Reflektion der Gründe für die Über- oder Untererfüllung von Zielkriterien
- Bei Bedarf gemeinsame Suche nach Problemlösungen

Resümee der Erfahrungen

- Ansatz im Projekt Richtig fit ab 50 war weniger Selbstevaluation als „partizipative Evaluation“
- Bedingung „eigener Wunsch nach Evaluation“: bildete sich erst im Projektverlauf heraus
- Bedingung „Beteiligung an der Kriterienentwicklung“: war in hohem Maße erfüllt
- Bedingung „Kontrolle über die eigenen Daten“: war nur ansatzweise gegeben

Schlussfolgerungen für künftige Verfahren der Selbstevaluation in Sportkampagnen

- Selbstevaluation, auch in ihrer Reinform, kann als sinnvolles Instrument insbesondere im Prozess-Monitoring gelten
- Aber: Die beteiligten Akteure (Zuwendungsgeber, Maßnahmeträger und Evaluatoren) haben
 - kein geteiltes konzeptuelles Verständnis zu Verfahren der Selbstevaluation
 - konfligierende Interessenlagen
- Selbstevaluation muss die Voraussetzungen für ihre Umsetzung meist erst schaffen

Beispielhafter Ablaufplan für ein Verfahren der Selbstevaluation

1. Initial-Workshop für Maßnahmeträger
 - zur Definition von Zielen und Zielkriterien
 - zur Festlegung von Belegen der Zielerreichung
 - zur Erarbeitung individueller Pläne für die Selbstevaluation ihrer Maßnahme
2. Halbjährliche gegenseitige Berichterstattung
 - wenn gewünscht unter Ausschluss der Zuwendungsgeber
3. Sukzessive Anpassung und Weiterentwicklung der individuellen Selbstevaluationspläne

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mehr konzeptuelle Informationen und ein Handwerkskoffer unter:

www.seall.eu

